

Jahr für Jahr besser

Kantonschemikerin zeigt sich zufrieden mit Walliser Schwimmbädern

Jede öffentliche Badeanlage im Wallis wird regelmässig kontrolliert. Eine Expertin ordnet ein.

[Frank Oliver Salzgeber](#)



Publiziert: 09.12.2024, 18:59 Uhr



Die Betreiber der Walliser Schwimmbäder machen laut der Kantonschemikerin einen guten Job.

Quelle: pomona.media / Alain Amherd

Im Wallis gibt es insgesamt 268 öffentliche Badeanlagen. Diese verfügen über 516 Becken wie Schwimmbäder, Planschbecken, Whirlpools. Die Hälfte der Becken befindet sich in Hotels. Je zehn Prozent sind öffentliche Einrichtungen wie Gemeindebäder oder Thermalbäder. Der Rest verteilt sich auf Mehrfamilienhäuser mit Ferienwohnungen, Freizeit- und Ferienzentren, Campingplätze, Schulschwimmanlagen oder therapeutische Betriebe wie Krankenhäuser.

Jeder Betrieb mit öffentlicher Badeanlage wird regelmässig kontrolliert und muss über eine Betriebsbewilligung verfügen, die fünf Jahre gültig ist. Zuständig für die Kontrollen ist im Kanton Wallis die Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen (DVSV). Im Kantonslabor werden die Wasserproben der verschiedenen Badeanstalten analysiert. Seit dem Frühjahr 2024 ist Linda Bapst die oberste Kantonschemikerin im Wallis. Grundsätzlich ist sie mit der Wasserqualität in den Walliser Badeanlagen zufrieden: «Die Betreiber der Bäder machen einen guten Job.» Nicht immer ganz vorbildlich hingegen sei das Verhalten einiger Gäste. Diese würden die Hygienevorschriften nicht einhalten und tragen so zur Verunreinigung der Schwimmbäder bei. Im Vergleich zu früher habe sich das Verhalten mancher Gäste sogar verschlechtert.

Laut dem Jahresbericht 2023 der DVSV sind die bei den Inspektionen festgestellten Hauptmängel in den vergangenen Jahren in etwa immer dieselben: keine systematische tägliche Kontrolle der wichtigen Wasserparameter wie Chorgehalt und PH-Wert, mangelnde Ausbildung des Personals, mangelnde Information der Badegäste sowie das Alter oder der mangelhafte Unterhalt der Desinfektionsanlagen. Positiv: «Diese Mängel nehmen Jahr für Jahr aufgrund der Nachkontrollen ab», wie die DVSV in ihrem Bericht schreibt.

2023 hat die DVSV im Wallis 1545 Badewasser-Proben für mikrobiologische Standardanalysen entnommen. Dabei wurde laut Bericht in 11 Prozent der Proben eine zu hohe Anzahl von Keimen nachgewiesen. Dies ist auf falsche Desinfektionsverfahren zurückzuführen oder auf Systeme, die nicht an die Spitzenbelastungen der Anlagen angepasst sind. 40 Analysen führten schliesslich zu vorübergehenden Schliessungen von Becken, da die Keimgehalte zu hoch waren. In diesem Fall muss eine mikrobiologische Nachkontrolle durchgeführt werden, bevor ein Becken wieder geöffnet werden darf.